

Protokoll der Herbst-Klausurtagung des AHS-Bundesverbandes, 7.-9. Nov. 2008 in Troisdorf

Freitagabend: Öffentliche Lesung und Diskussion mit Renate Hendricks: „Schicksal Schule“

Samstag: Tagungsthema: „Soziale und materielle Situation von Kindern heute“

09.00 Uhr: Einstimmung auf das Tagungsthema, Grüße von Freunden
Rückblick auf den gestrigen Vortrag. Frau Hendricks hat Detlef Träbert den Enquetebericht „Chancen für Kinder – Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten für ein optimales Betreuungs- und Bildungsangebot in Nordrhein-Westfalen“ überreicht. Er steht zum Download im Netz unter www.landtag.nrw.de (über die Suchen-Funktion zu finden; Kopie kann als pdf-Datei mit 4,5 MB per eMail bei der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden).

Ergänzend dazu weist Detlef auf das (vergriffene) Buch „Die Kinder vom Zürichberg“ von Ulrike Zöllner hin.

Unser Themenschwerpunkt bewegt sich zwischen den Extremen Wohlstandsverwahrlosung - Kinderarmut. Frage: Wie hat Schule sich diesen veränderten Bedingungen angepasst?

Stellungnahmen der Vertreter der Bundesländer:

BW: Es gibt viel zu wenig Betreuung von Kindern, besonders von denen mit Handicaps. Wie die Betreuung umgesetzt wird, hängt wesentlich von den Kommunen ab. Pädagogen sind nicht ausreichend informiert und sehen häufig nur ihren verlängerten Arbeitstag im Ganztage. Schule wird nicht von den Bedürfnissen der Kinder aus gedacht. Die Betreuung in Heidelberg wird im Wesentlichen von externen Trägern gestaltet.

Bayern: Es gibt Ganztagsklassen. Bei der Mittagsbetreuung gibt es zu wenig Plätze. Es gibt vereinzelte gebundene Ganztagschulen.

NRW: Es gibt die Offene Ganztagschule. Im Idealfall findet eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS statt. Die Strukturierung des Tages muss besser erfolgen. Das Land forciert die Stärkung der Hauptschule.

SH: Es gibt viele Offene Ganztagschulen. In der Umsetzung sind sie sehr unterschiedlich. Außerschulische Träger sind beteiligt. Wichtige Entscheidungen werden in der Schule gefällt. Für Mittagsangebote muss gezahlt werden. Hausaufgabenmenge ist für viele Kinder in der vorgesehenen Zeit nicht zu schaffen. Es gibt engere Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, Projekte für benachteiligte Kinder.

10.00 Uhr:

Diskussionsforum mit den Gesprächspartnerinnen aus dem Bereich der offenen Jugendarbeit: Frau Dr. Gaby Helmhold-Schlösser, Uni Siegen; Frau Britta Busch, AWO Rhein-Sieg.

Frau Helmhold-Schlösser trägt Ergebnisse aus drei, zum Teil noch laufenden Studien aus dem Siegener Zentrum für Kindheits-, Jugend- und biografieforschung (SIZE) vor. Untersucht wurden u.a. die Lernzuwächse während der Ferien und während der Schulzeit.

- Sehr hoch ist die Lehrerkritik von Schülerseite. Lehrer müssen lernen, eine positive "liebevolle" Beziehung aufzubauen. Sie müssen lernen, eine Metaposition einzunehmen und Probleme distanziert zu sehen. Literaturtipp: "Beziehungsdidaktik" von Reinhold Miller; Joachim Bauer "Das Prinzip Menschlichkeit" sowie "Lob der Schule".

Folgerung: Für Lehrer müsste mehr Supervision angeboten werden, um die Belastung durch problematische Jugendliche auf Dauer aushalten zu können (www.initiative-laut.de).

- Jugendliche suchen sich hauptsächlich Vater und Mutter als Vorbild. Dieser Trend gilt seit ca. fünf Jahren. Besonders die Mutter hat einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der Kinder, bedingt durch die häufige Abwesenheit des Vaters.
- Wie verbringt die Jugend von heute ihre Freizeit? In ländlichen Gebieten noch klassisches Spielverhalten, in städtischen Brennpunkten anders. Schulträger müssen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse reagieren.
- Frau Busch berichtet, dass die Arbeit in der OGS wissenschaftlich begleitet wird durch die Uni Münster. Besucht wird die OGS zur Zeit von zwei unterschiedlichen Gruppen etwa zu gleichen Teilen: von Eltern mit hohem Bildungsniveau, sowie von Eltern aus bildungsfernen Schichten. Hauptanliegen der Kinder ist, über mehr freie Zeit zu verfügen.
- Der Ganztage heute bietet morgens Wissensvermittlung durch Lehrer, nachmittags Bespielung durch außerschulische Kräfte.

Troisdorfer Appell 2008 **„Sozialer Wandel - Schule als Antwort“**

Schule wird der aktuellen sozialen Realität von Kindern und Jugendlichen zwischen Wohlstandsverwahrlosung und neuer Armut nicht gerecht. In der schulischen Arbeit muss das Kind in den Mittelpunkt gerückt werden. Die Bildungspolitik versucht das zwar beispielsweise über die Organisationsform Offene Ganztagschule (OGS).

Zitat aus dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in NRW. vom 26.01.2006

„Ziel ist es, die offene Ganztagschule im Primarbereich zu einem attraktiven und qualitativ hochwertigen Angebot weiter zu entwickeln. Hierzu ist es erforderlich, die gezielte und individuelle Förderung der schulischen, sozialen und persönlichen Entwicklung von Kindern systematisch zu stärken und durch die Beschäftigung pädagogisch qualifizierten Personals sicher zu stellen.“

Diese Intentionen sind aber mit der OGS weder umsetzbar noch leistbar, weil durch die Vermittlung des Lernstoffs ausschließlich am Vormittag zu wenig Spielraum gegeben ist.

Die Aktion Humane Schule fordert daher für die Gestaltung von Schule von den politisch Verantwortlichen:

- die Festlegung eines **ganzheitlichen Bildungsbegriffs** unter Berücksichtigung der kognitiven, sozialen und emotionalen Inhalte
- die Berücksichtigung des Bedürfnisses der Kinder nach **rhythmisiertem Tagesablauf** mit **Freiräumen für informelles Lernen**
- die **langfristige Verlässlichkeit** der rechtlichen Vorgaben des Landes
- die **Klärung des Rollenverständnisses** zwischen Schule - Kommune- Jugendhilfe
- dem Träger - Eltern
- die **Garantie für Mitsprache und Mitgestaltung** von Kindern und Jugendlichen
- eine **begleitende Schulentwicklungsberatung** sowie **Unterstützungssysteme** (z.B. Supervision/Fortbildung) für Lehrkräfte und Erziehungspersonal
- angemessene **Personalqualifikation** entsprechend den speziellen Bedürfnissen der Kinder / Jugendlichen vor Ort
- Standards für Gruppengrößen, Räume und Ausstattung
- die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen

Aus all dem folgt: Kinder und Jugendliche brauchen die gebundene Ganztagschule unter Einbeziehung der offenen Jugendarbeit (z.B. Schulsozialarbeit, Jugendzentren, Streetworker).

Und nicht zu vergessen:

Kinder und Jugendliche brauchen die "Eine Schule für alle" bis zum Ende der Pflichtschulzeit!

Sonntag:

09.00 Uhr: Verbandsinternes und Verschiedenes, u.a.

- Vorstellung der Herbstausgabe von „Humane Schule“ durch Gudrun. Einhellige Meinung: "Gudrun, wir sind stolz auf dich!" Zusätzliche ergänzende Beiträge werden ins Internet gestellt. Dabei wird ein Link auf "Schule akut" eingerichtet.
- Rubrik „Dialog“: Helga verliert einen Antwortbrief aus Lehrersicht. Er muss noch ins Internet gestellt werden. In einem nächsten Schreiben könnte der Aspekt „Angst in der Schule“ aufgegriffen werden. Hans-Peter spricht dazu Eltern an. Die Texte gehen an Helga und Heidi.
- Planung des nächsten Heftes: „Schule im sozialen Wandel - Zwischen Wohlstandsverwahrlosung und Hartz IV“. Beitragsvorschläge werden gesammelt.
- **Bericht aus der Freien Reformschule Heidelberg (Signe Brunner-Orawsky):**
Im Januar 2008: Kündigung des Mietvertrags, Verwahrlosung des Geländes.
Die AHS unterstützt eine Petition der Schule an die Heidelberger Stadtoberen.

Niederkassel, den 09.11.2008

gez.

Roswitha Träbert, Schriftführerin